

Damit muß zu gleicher Zeit der Stil zusammenhängen, sonst, wenn man naturalistisch sein wollte, müßte man ja die vierte Wand dazumachen. Damit hängt zusammen, daß Sie immer die Stellung finden müssen, die dem Relief des Lebens entspricht. Dilettanten verfallen immer in den Fehler, den auch die moderne Schauspielkunst angenommen hat, daß sie mit dem Rücken zum Zuschauer gelegentlich sprechen. Aber das ist etwas ganz Unmögliches, wenn man das Relief des Lebens festhalten will. Der Schauspieler muß Stellungen haben, die es nie nötig machen, daß er anders als höchstens im Viertelprofil spricht. Daß dies bei den Mysterienspielen (in München) nicht immer so war, kam daher, daß es zwar bei den Proben richtig geübt, bei der Aufführung aber doch nicht immer eingehalten wurde. Es muß aber beachtet werden, man kommt sonst nicht zurecht. Wenn Sie zum Beispiel so etwas in unserem Bau aufführen und mit dem Rücken zum Publikum sprechen, so würde da ein Dialog für den Zuhörer so klingen, wie wenn Sie dastünden und jemanden ins Telefon sprechen hörten. Man würde nämlich nur den hören von den zweien, die miteinander sprechen, der mit dem Gesicht zum Zuhörer-raum spricht. Das ist so ähnlich, wie wenn ein Vortragender weiterspricht, während er auf die Tafel schreibt.

Auch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle Konsonanten in großen Sälen schwerer zu verstehen sind als in kleineren, wenn Sie sie nicht genügend durch die Vokale unterstützen. Darum ist es wichtig, gut zu vokalisieren, wenn man in großen Sälen zu sprechen hat.

XIV.

Donnerstag, 3. August 1922

Es wurde geübt

das neunte Bild aus "Die Prüfung der Seele".

Dr. Steiner: Bertha muß naiv dargestellt werden, nicht sentimental; Kühne eindringlich, Frau Kühne dramatisch, nicht episch.

Bei allem müssen Sie bedenken, daß es auf der Bühne geschieht, daß Sie aus der Situation heraus sprechen, ganz aus der Gebärde heraus.

Der Jude muß etwas haben von einem Singenden im Sprechen (s-Übungen machen!). Der Mönch sollte mit dumpfer Stimme sprechen. Der sechste Bauer (Ferdinand Reinecke im "Hüter der Schwelle") ist ein bischen ein Schwätzer, ein sehr Gescheiter. Er muß breite e gebrauchen. Dann bekommt man durch die Sprachgestaltung heraus das leicht Erheuchelte, Unwahre: er glaubt kein Wort von dem, was er sagt. Die sechste Bäuerin muß sich abstimmen auf die Umlaute. Das andere muß man danach richten, wie man sich dabei fühlt. Die fünfte Bäuerin ist auf i abgestimmt, die vierte Bäuerin mit ihrer nachgemachten Frömmigkeit (?) auf e angewiesen, wie Reinecke. Der fünfte Bauer ist ein Visionär. Die Vorbereitung dazu kann er machen durch alles, was man durch u und o hat, und dann aus dieser Stimmung heraus sprechen. Der vierte Bauer, ein liberaler Bursche,

ist sehr leise auf e und i gestimmt. Die dritte Bäuerin wird man am besten herausbekommen durch konsonantische Vorbereitung mit m. Was man zur zweiten Bäuerin braucht, erreicht man, wenn man sehr stark konsonantiert. Die erste Bäuerin muß sich mit den e und besonders mit den r zu tun machen, ebenso der zweite Bauer; der erste Bauer auch mit i.

XV.

Freitag, 4. August 1922

Übung für festes Sprechen und zum Üben der Nuancierungen der drei Seelenkräfte:

Wäge dein Wollen klar,
richte dein Fühlen wahr,
stähle dein Denken starr.
Starres Denken trägt,
rechtes Fühlen wahr,
klarem Wollen folgt die Tat.

Es wurde geübt

das erste Bild (Bürgerszene) aus "Der Hüter der Schwelle".

Dr. Steiner: Was nie auf der Bühne sein darf, das ist, daß irgend einer der Spieler unbeschäftigt ist. Das wäre der größte Fehler. Das zerstört alles. Es gibt sogar Dilettanten von Schauspielern, die sich nicht entschließen können mitzuspielen, wenn die andern sprechen, sie selbst aber gerade nichts zu sagen haben. Auch eine Nebenrolle darf nie so gespielt werden, daß sich der Schauspieler in der Pose des Maulaffenfeilhaltens hinstellt, sondern er muß sichtbar zuhören, eventuell mit starken Gebärden ein Echo abgeben für den Sprechenden. Der Regisseur hat die Aufgabe, in dieser Hinsicht das Spiel zu nuancieren.

Es geht zum Beispiel aus dem Stück hervor, daß, wenn einer spricht und drei andere zuhören, von diesen Zuhörenden der eine ein Dummkopf, der andere ein Schlaumeier und der dritte ein bedächtiger, gescheiter Mensch ist, der nicht sehr stark in Leidenschaft kommt, wenn er zuhört. Dann muß sich der Dummkopf durch die Gebärden beim Zuhören als solcher zeigen, ebenso die beiden andern.

Ein wichtiger Grundsatz ist also: Niemand auf der Bühne darf unbeschäftigt sein. Auch wenn er ruhig dasteht, muß eben dies seine Tätigkeit sein.

Da werden Sie bemerken, daß man sich bewußt gewisse Erkenntnisse aneignen muß, wie G e b ä r d e n im weitesten Sinne auf der Bühne wirken.

Stellen Sie sich vor, ich habe jemanden auf der Bühne etwas I n t i m e s sagen zu lassen. Das muß dann auch sichtbar werden. Beim Zuschauer wirken so viele halb bewußte Dinge, daß man sorg-